

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 16.

Bloomfield Nebraska, Donnerstag 29. Dezember

Nummer 14

Die Bloomfield Germania.

J. A. Wiedemann Herausgeber.

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung von Milwaukee und die Bloomfield Germania in Vorausbezahlung \$1.50 per Jahr

Elefantenjagd.

Aufregendes Abenteuer eines Reisenden in Deutsch-Ostafrika.

Gefährlicher Sport, bei dem man sich auf seine Weine und sein Gewehr verlassen muß.

Der Afrikareisende Hans Schomburgk schreibt:

Nunmehr einhalb Stunden vom Lager im Nam-Nam-Deutsch-Ostafrika entfernt richteten wir die Fährten von drei kapitalen Bülen, denen wir folgten. Nachmittags entschlossen sie sich, ihre mit einer Herde ähnelnden Liebden aufzusuchen. Es war schon spät am Nachmittag geworden, ohne daß wir die Elefanten zu Gesicht bekommen hatten. Eine Zigarette drehend, ging ich, einen guten Platz für das Lager an suchend, nichts ahnend vor meinen Gewehrträgern einher, als ich einen starken Bülen mir entgegenkommen sah.

Ich griff hinter mich, worauf mir ein Träger mein Gewehr 600 in die Hand steckte. Ich lief auf den Elefanten zu, der mich über einen Busch hinweg mit einem Auge anblinzelte. Nur wenige Schritte weiter, so hätte er meinen Wind gekreuzt. Ich zog auf die Schläfe ab, und wie vom Blitz getroffen brach das Tier zusammen, um sich jedoch sofort wieder aufzuraffen und flüchtig zu werden. Im nächsten Bestande ging es etwas bergab, so daß ich die Anfertigung des Elefanten zum Weitergehen annahm, um ihn, sobald ich einen Schuß hatte, Schüsse spitz von hinten aufzusetzen. Hier, wo doch eigentlich das Gelände mir günstig war, konnte ich so recht merken, wie doch der den Elefanten eigene Trost schafft; denn ich bin ein ziemlich guter Kämpfer, aber trotzdem konnte ich kaum mit dem Tier Schritt halten, geschweige denn es überholen, und daran war nicht allein die zwölf Pfund wiegende Elefantenbüchse schuld.

Allmählich wurde es dem Alten aber doch zuviel, er blieb stehen und machte dann kehrt, worauf ich sofort hinter einem Baume Deckung suchte. Jetzt gab mein Voh-Bula einen Schuß ab, und ich als Zuschauer hatte eine selten gute Gelegenheit, zu beobachten, wie ein Elefant zum Angriff übergeht. Er that es nicht unmittelbar, sondern, wie um in die Schwung zu kommen, wiegte er sich einige Male von vorne nach hinten; dann kam der Wedel gerade nach hinten heraus, und den Rüssel vorgezogen, mit gespreizten Gehörnen, ja er — diesmal lautlos — hinter dem Voh her, der — das Gewehr von sich werfend — die Büchse ergriff und mir auch sofort aus den Augen entwand. Sobald der Elefant vor dem Gewehr angekommen war, machte er halt, es war mir zu interessant zu sehen, was weiter geschehen würde, so daß ich — das Gewehr riskierend — nicht schrak und fing an, das Gewehr vorsichtig mit dem Rüssel zu betasten, um dann, sobald er zu der Ueberzeugung gekommen war, daß es sich um einen leblosen Gegenstand handelte, mit dem Vorderfuß Erde darauf zu werfen.

Jetzt gab der Träger Kongoma, der meine Büchsbüchse, geladen mit 24 Kartellgeschossen, trug einen Schuß auf das Tier ab. Dieser Schuß hätte ihm beinahe das Leben gekostet, was ihm ganz recht geschähe, denn er war mein Gewehrträger, trug meine Kleintierbüchse und Reservepatronen und hatte sonst gar nichts mit einem Gewehr zu thun. Die Büchsbüchse hatte er im letzten Augenblick, ohne daß ich es wahrte, dem sie tragenden Voh abgenommen, und anstatt mir Patronen zuzureichen, fing er auf eigene Faust eine Elefantenjagd an, und dazu noch mit 24 Kartellgeschossen.

Nun war der Schuß gefallen — ich weiß nicht, ob er den Elefanten tötete oder nicht — so war auch das Tier über dem Voh Kongoma der Voh wird den Bengel wohl sein Unerwartung übermittelte, denn da es, denn sein Name ist...

...erend, hier er — der Elefant ihm dicht auf den Fersen — davon, so daß er zirka hundert Schritt entfernt bei mir vorbeigelaufen wäre. Ich konnte ihm nur noch „hierher!“ zuzufen, als der Elefant auch schon den Rüssel seines hinter ihm herflatternden Vohendes faßte, es sich einmal um den Rüssel wand, um dann den Zungen hochzureißen, glücklicherweise schmetterte er ihn nicht gleich wieder zur Erde, sondern schien, nachdem er ihn mit dem Rüssel fest gefaßt hatte, zu versuchen, ihn auf die Zähne zu spielen.

Jetzt lief ich hinzu und brachte zwei guttühende Schüsse auf den Elefanten ab, worauf er den Zungen wie ein nasses Handtuch in den Busch warf. Wenn er sich auch die Haut gekratzte, fiel er doch wenigstens weich. Vor Aufregung riß ich mein Gewehr hastig auf, um zwei neue Patronen hineinzulegen; diese hastige Bewegung sah der Elefant, und ohne sich lange zu bejammern, kam er auf mich losgestürzt. Als uns ungefähr zehn Schritte trennten, gab ich ihm einen Schuß auf den Rüsselansatz und sprang zur Seite, aber zur falschen, denn der Elefant, durch den Schuß in's Taumeln gebracht, kam ebenfalls dort hinüber, und als Nächstes fand ich mich gegen die Brust des Elefanten gedrückt, den ausgestreckten Rüssel über mir, aber glücklicherweise zu weit, so daß er mich nicht windete. Ich warf das Gewehr hoch und gab ihm einen Schuß, der den linken Unterkiefer zerhimmelte; dann warf ich mich zur Seite. Jetzt sah der Elefant plötzlich einen etwa einhalb Meter langen, marmeladen Baumstumpf liegen, den er für mich hielt; er stürzte darauf los, riß ihn hoch und schleuderte ihn auf die Erde um die Zähne hineinzubohren. Es schien ihm aber doch etwas zu hart, denn mit den Gehörnen fähernd, beugte er es von beiden Seiten, wobei er sich jedenfalls über die Härte eines Europäers wunderte; dann trostete er sich einige Schritte weiter, um bald wieder halt zu machen und umzukehren, scheinbar um uns zu fuchen.

Kongoma war inzwischen, als grau im Gesicht, zirka zwanzig Meter hinter mich herangekrochen. Ich hatte keine Patronen mehr und raunte ihm verzweiflungsvoll die Worte „Nihosi, Nihosi“ (Patrone) zu, ihn an mich heranwinkend. Der vor Angst halb verrückte Bengel konnte mir nur immer wieder die Antwort „havana, havana“ (ich habe keine) zurufen, trotzdem er einen wohlgeschickten Gürtel mit meinen Patronen um den Leib trug. Besh ein Glück, daß der Elefant nicht gewahrte! Ich hatte schon mein Gewehr gegen einen Baum gelehnt, um mich gänzlich auf meine Weine zu verlassen.

Um die Sache kurz zu machen: der Elefant hatte genug, zog davon, um weidwund im langen Grase zu verhoffen. Ich holte mir Patronen, und es gelang mir, unter Wind einen Terminhügel zu erklimmen, von wo ich dem zirka zehn Schritt entfernten stehenden Tier den Fangschuß gab. Bis jetzt hatte ich noch keine Angst verspürt, nicht einmal meine Zigarette war ausgegangen. Jetzt aber, als ich die Zähne des Elefanten muß und Kongoma an mich heran kam mit den Worten: „Du, Herr, das war eine nahe Sache!“ schienen mir ohne jeden Grund plötzlich die Weine unter dem Leibe wegzurutschen, und ein Gefühl bestialischer Seesucht überkam mich. Es war die Reaktion der Nerven, die auch noch längere Zeit anhält und mich in der ganzen folgenden Nacht leiden lassen finden ließ.

Die Waffen verwunden uns am tiefsten, die in schwachen Stunden unteren Teilweilen selbst in die Hand gegeben haben.

Eindruck in ein Pfarrhaus.

Reiche Leute machte ein Einbrecher, der in der Nacht in das Pfarrhaus zu Gabscheid bei Trier einbrang. Dem Diebe fielen 15.640 Mark in Zwanzigmarkstücken in die Hände.

Patrioten, die sich mit Gewalt um des Landes Wohl verdient machen zu müssen glauben, finden am Panama-Kanal lebende Reichthümer.

Sprachcharakteristik.
Frau v. Stöckl, die geistreiche französische Zahnärztin, lagte eines Tages, als man sich über die Bezüge der Sprachen unterhielt: Wenn ich alle Sprachen in meiner Gewalt hätte, würde ich denken im tiefsten Teufel, plaudern im besten Französisch, schreiben im vortheuren Englisch, singen im majestätischen Spanisch und — Viede klünnen im launigen Italienisch.

Alle unseren Kunden wünschen wir ein „Glückliches Neujahr!“

<p>Damen- und Mädchen-Pelze 1.00, 1.50, 2.00, und aufwärts zu 25.00</p> <p>Weihnachts-Taschentücher mit Spitzen 5, 10, 25 bis 4.50</p> <p>Damen- und Mädchen-Sweaters in grau, rot und weiß 1.50, 2.80 und aufwärts zu 6.50</p> <p>Schürzen 35, 50, 75 und aufwärts zu 3.50</p> <p>Herren- und Damen-Fell-Schuhe zu allen Preisen</p> <p>Bouffant und mit Fell ausgefüllte Röcke sehr passende Geschenke zu 25.00, 35.00, 50.00 und 75.00</p>	<p>Patent lederne und lederne Gürtel zu 35, 50, 75, 1.00, 1.50</p> <p>Real Kid, und chamois Handschuhe zu 1.25, 1.50 und aufwärts zu 6.50</p> <p>Tisch-Leinen und schönes Leinen sehr passende Geschenke</p> <p>Bade-Tücher bis zu \$15.00</p> <p>Ohne Kämme zu 26, 35, 50, 75 bis 2.50</p> <p>Bettdecken 1.25 bis 6.50</p> <p>Blankets, aus reiner Wolle zu 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.50</p>
---	---

A. C. & E. F. Filter.

Wenn Ihr ein Automobil habt,
Und dasselbe will nicht arbeiten,
Nehmt eine Art und schlagt es in Stücke
Und bringt es zu meiner Werkstatt.
Alle Reparaturen prompt und billig.

A. N. Bonwman.

Eeben eine vollständige Auswahl
Uhren, Wanduhren und Jewelen
halten. Vergleichen eine Auswahl
Glasmwaren.

Alle Waren, welche von mir gekauft werden, werden frei graviert.

Gesellschafts-Inspektor für G. W. V. M. & C.

A. J. Schroeder

gegenüber der Posthalter.

Benutzt das Check-System

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszugeben. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probiert es.

Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital \$50,000
Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. D. Darn, Pres. D. J. Miller, Vice-Pres. E. A. Tuley, Cash.
G. T. Peck, Vize-Kassier.

Storz

MALT-EXTRACT

A delicious liquid food and tonic
Endorsed by 800 physicians
Sold by all leading druggists
STORZ MALT-EXTRACT DEPT. OMAHA, NEB.

Auktions-Zettel werden zu mäßigen Preisen in der Office der „Germania“ gedruckt.